

Ausgabe 20

Arbeitshilfen zum Thema Gewaltprävention

Art: Kurzvortrag mit
1. Fallanalysen mit Partnerarbeit / Aussprache im Plenum
2. anschließender Gruppenarbeit und Präsentation

Dauer: (ca. 90 Min.)

Anspruch: Weiterbildung für Schiedsrichter aller Spielklassen

Material: Arbeitsblätter, Folien, Flip-Chart, Faserstifte, Edding, Laptop, Beamer



Günter Thielking
Hagen, Cuxhaven



Carsten Voss
Berlin

Liebe Freunde,

„Elf Freunde müsst ihr sein“ - dieses Zitat aus der Zeit des ehemaligen Bundestrainers Sepp Herberger prägte lange Zeit die Philosophie des Fußballspiels. Von „König Fußball“ war da die Rede, und Uwe Seeler hat mit der Nummer 9 als Mittelstürmer Fußballgeschichte geschrieben. In dieser Zeit wie auch in den Jahrzehnten danach kamen neue Wortschöpfungen beim Thema Fußball auf. Toni Turek wurde zum „Fußballgott“ beim 3:2 im WM-Finale 1954. Er rettete den Sieg gegen Ungarn und half mit, den deutschen Fußball wieder in die Weltspitze zu tragen. Gerd Müller war der „Bomber der Nation“, Horst Hrubesch das „Kopfballungeheuer“ und eine „Möllerschwalbe“ hatte mit der Vogelwelt so wenig zu tun, wie der Libero mit einer Bücherei.

Doch „Halt!“ - an dieser Stelle muss die Frage gestattet sein, ob mit „der Schwalbe“ nicht eine neue Dimension ihren Weg in das Fußballgeschehen der Bundesliga nahm? Nicht zuletzt mit dieser Aktion, in die

Fußballöffentlichkeit getragen von den TV-Medien, wurde deutlich, dass das Siegen um jeden Preis, der Erfolg mit allen Mitteln für viele Spieler, Funktionäre und sogenannte Fußballfans wichtiger wurde als die Idee des „Fair Play“, das bewusste Einhalten der Spielregeln.

Der Begriff „Fair Play“ hatte längst seine Jungfräulichkeit verloren. Mehr und mehr sorgten die Fernsehanstalten positiv wie negativ für die passenden Schlagzeilen. Sie zeigten in der siebenten, achten Wiederholung, in Zeitlupe und Standbild, wenn Mannschaften auf unfaire, mitunter sogar rücksichtslose Art versuchten, Spiele durch versteckte „Fouls“ zu manipulieren. Leider zeigten sie zugleich, dass immer wieder Spieler mit diesen Mitteln zum Erfolg kamen und damit Aggressionen beim Gegner schürten.

So hatte sich in Sachen „Fair Play“ die Fußball-Landschaft verschoben. Heute wird die „fairste Mannschaft der Saison“ durch besondere Preise ausgelobt. Ein Auftreten von Sportlern wird damit



Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

belohnt, dass eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte.

Verbunden mit der Änderung dieser Fußballkultur hat sich aber leider auch das Miteinander auf dem grünen Rasen und in dessen Umfeld verändert. Der freundlich, friedliche Sportgruß nach dem Spiel wird nicht selten getrübt von Gewaltaktionen. Wir müssen dieser neuen Situation mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln begegnen, soweit das in unserer Macht als Schiedsrichter liegt - und deshalb in diesem Lehrbrief das Thema „*Arbeitshilfen zum Thema Gewaltprävention*“

1. Einleitende Worte

Das Thema „*Gewalt*“ auf und neben den Sportplätzen hat in den letzten Jahren eine quantitative, mehr aber noch negativ, qualitative Dimension angenommen, die betroffen macht. Gewalttätige Aktionen gegen gegnerische Spieler, Schiedsrichter und Einrichtungen der Vereine sind nicht mehr die Ausnahme. Damit werden sämtliche im Fußball stehenden Funktionäre, Aktiven und auch die Schiedsrichter in die Pflicht genommen, hier präventive Maßnahmen zu ergreifen. Der DFB arbeitet deshalb schon seit mehreren Jahren an Konzepten, um durch zusätzliche Qualifizierungsmaßnahmen vor allem die Trainer, Übungsleiter und Schiedsrichter für diese Problematik zu sensibilisieren und ihnen Hilfen an die Hand zu geben, um dieser mitunter unkontrollierbar eskalierenden Situation zu begegnen. So werden zurzeit in der Trainerfortbildung sogenannte Kurzschulungen zu diesem Thema bundesweit durchgeführt.

1.1. Die DFB-Ausbildungsordnung

Gezielte Inhalte und Anforderungen unter der Überschrift „*Gewaltprävention*“ gibt es für Trainer und Übungsleiter in der Ausbildungsordnung des DFB jedoch noch nicht. Bezüglich einer notwendigen Kompetenz zur Gewaltprävention wird z.B. beim Basiswissen für die C-Lizenz-Ausbildung-Leistungsfußball im Themenbereich 5 lediglich „*Der Trainer als Pädagoge und Psychologe*“ gefordert.

In den Ausbildungsanforderungen für Schiedsrichter ist dagegen ganz konkret formuliert: „*Den Anwärtern ist zu vermitteln, welche Möglichkeiten sie haben, Aggressionen zu vermeiden, und welche Möglichkeiten sie dagegen ergreifen können.*“ Die besondere Bedeutung der Schiedsrichter zur Gewaltprävention wird damit herausgestellt.

Es reicht jedoch nicht, nur die zukünftigen Unparteiischen auf diese Problematik vorzubereiten. Auch die gestandenen Schiedsrichter müssen wissen, dass es in jedem Spiel zu solchen Aktionen kommen kann und dass sie vor allem unter Bezug auf die Regel 5 als Kontrollorgan auf dem Fußballplatz verschiedene Möglichkeiten haben, hier präventiv und deeskalierend einzugreifen.



2. Grundsätzliche Vorüberlegungen zum Thema

Auf der Grundlage unzähliger Spielberichte, am Beispiel zahlreicher Spielanalysen und im Verlauf von etlichen Sportgerichtsverhandlungen wurde das Gewaltverhalten von Spielern, Funktionären und Fans im Fußballsport in den letzten Jahren intensiv untersucht. An der Universität Hannover gab es umfangreiche Untersuchungen dazu, besonders bei den Spielen der Fußballjugend und im Verhalten der sich am Spielfeldrand befindlichen Eltern. Die Ergebnisse wurden dann in entsprechenden Diplomarbeiten dokumentiert. Darüber hinaus wurden die Ursachen von Feldverweisen und Spielabbrüchen untersucht. Dabei wurde bei einer großen Zahl von gewalttätigen Aktionen während eines Spiels deutlich, dass Aggressionen und die daraus resultierenden Gewalthandlungen einer Entwicklung unterliegen. Sie sind oft bereits in der Entstehung erkennbar. Häufig beginnt dies mit einer verbalen Provokation, gegen die der Schiedsrichter bereits einschreiten muss. Den Teilnehmern an der Weiterbildung ist deshalb zu vermitteln, welche Formen von Gewalt es gibt. Gleichzeitig muss ihnen deutlich gemacht werden, dass innerhalb der Entwicklung von Gewalt nicht selten sogenannte Eskalationsstufen nachvollziehbar sind.

2.1. Spontane, aggressive Handlungen

Sicher kommt es mitunter durch einzelne Aktionen in einem Fußballspiel zu spontanen Ausbrüchen gewalttätiger Handlungen. Ein Spieler wird in einer aussichtsreichen Situation zu Fall gebracht und

revanchiert sich mit einem Faustschlag, durch ein Spucken oder durch einen Tritt gegen den Gegner. Für den Schiedsrichter bleibt in diesem Fall nur der Feldverweis gegen diesen Spieler und eine eventuelle persönliche Strafe gegen den Verursacher. Die Situation ist damit zumeist bereinigt.

Häufiger jedoch gibt es die angesprochene Entwicklung von Gewalt, die meist durch eine aggressive Körpersprache oder durch verbale Attacken von einem oder mehreren Spielern ausgelöst wird. In der Folge steigert sich dieses Verhalten zunächst zum bewussten Anrempeln, einem unsportlichen Festhalten, dann dem Schlag mit dem Ellenbogen, dem gegenseitigen Stoßen, dem verdeckten Treten bis hin zum offenen Schlagabtausch.

2.2. Eskalationsstufen der Gewalt

Hat ein Schiedsrichter im ersten Fall kaum Chancen, dieser spontanen Gewalt präventiv zu begegnen, so muss ihm klar gemacht werden, dass die sich anbahnenden Eskalationsstufen bereits in der Entstehung unterbrochen werden können. Die Schiedsrichter müssen durch eine gezielte Aus- und Fortbildung Lösungswege erlernen, mit denen sie solch einem Ablauf schon im Vorfeld zu begegnen haben. Hierzu gehört die gezielte verbale Ansprache gegenüber den fehlbaren Spielern ebenso, wie eine eindeutige Körpersprache (Gestik, Mimik) und auch der Einsatz der persönlichen Strafen. Das ausschließliche Zurückziehen auf den Einsatz der



Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

Spielstrafen gemäß Regel 12 wird da keinen Erfolg bringen.

2.3. Hilfen für den Schiedsrichter

Im Verlauf der diesjährigen Verbandslehrgänge des FV Mittelrhein (FVM) entwickelten die teilnehmenden Schiedsrichter auf der Grundlage mehrerer Arbeitsaufträge solche Strategien. Sie definierten den Begriff „Gewalt“, zeigten durch Grafiken und Tabellen die Eskalationsstufen auf und erarbeiteten an konkreten Fallberichten unterschiedliche Möglichkeiten, um hier präventiv und deeskalierend eingreifen zu können.

Deutlich wurde am Ende, dass dies nur Hilfen für die Schiedsrichter sein können. Es sind Möglichkeiten, die uns Unparteiischen Wege aufzeigen, um das aktuelle Ausmaß an Gewalt auf dem Fußballplatz zu reduzieren. Absolut perfekte Handlungsanleitungen, die man nur aus der Schublade ziehen muss, um friedliche Fußballspiele zu erleben, kann es nicht geben.

Wie diese Hilfen letztlich vom Schiedsrichter in solchen Situationen umgesetzt werden, das liegt in einem hohen Maß an der mentalen Einstellung zu solchen Gewaltaktionen und an der Persönlichkeit des jeweiligen Unparteiischen.

3. Lernziele

3.1. Grobziele:

- Die Schiedsrichter sollen erkennen und verinnerlichen, dass in jedem Fußballspiel Gewaltpotentiale enthalten sind.

- Sie müssen wissen, dass es Möglichkeiten gibt, diesen präventiv bzw. deeskalierend zu begegnen.

3.2. Feinziele:

Die Schiedsrichter

- ...lernen, den Begriff „Gewalt im Fußball“ zu definieren,
- ...erkennen die unterschiedlichen Stufen (Eskalationsstufen) der Gewalt und ihre möglichen Entwicklungen in einem Fußballspiel,
- ...lernen, präventive Möglichkeiten einzusetzen, um gewalttätigem Handeln vorzubeugen,
- ...müssen erfahren, dass sie bei gewalttätigen Aktionen sofort und mit dem ganzen Einsatz ihrer Persönlichkeit eingzugreifen haben, um dieses zu unterbinden,
- ...lernen, in welcher Form sie eingreifen müssen, um ein entstehendes, gewalttätiges Verhalten von Spielern zu deeskalieren .

4. Didaktisch / methodische Voraussetzungen

Wie oben angesprochen, wurden konkrete Überlegungen, wie die Gewalt auf dem Fußballplatz eingegrenzt und unterbunden werden kann, durch die praxisbezogene Arbeit bei Lehrgängen bereits angestellt. In Gruppen entwickelten die Teilnehmer im Erfahrungsaustausch mögliche Lösungswege zur Prävention und Deeskalation. Dabei diskutierten sie Geschehnisse, die sie selbst erlebt hatten.



Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

Die Notwendigkeit der Arbeit an diesem Thema ergibt sich aus sich selbst. Jeder, der mit dem Fußballgeschehen befasst ist, wird bestätigen, dass *„hier etwas passieren muss! Wir müssen lernen, mit dieser neuen Situation umzugehen“*. Auch wir Schiedsrichter dürfen auf keinen Fall den Kopf in den Sand stecken und hoffen, dass der Kelch *„Gewalt“* an uns vorübergehen möge. Das Thema *„Gewaltprävention“* muss deshalb, nicht nur auf Grund der DFB-Ausbildungsordnung, zum Repertoire der Anwärterausbildung und weiterer Fortbildungsmaßnahmen gehören.

Für die Fortbildung erfahrener Schiedsrichter zu diesem Thema haben sich Lehrgänge über die regelmäßige Lehrarbeit hinaus gut bewährt, denn hier ist das Zeitfenster nicht so eng eingeteilt, wie bei den monatlichen Lehrabenden.

4.1. Gruppenarbeit

Wir wollen zwei Wege aufzeigen, wie diese Thematik bearbeitet werden kann. Bei Ausbildungen oder Lehrgängen mit bis zu 40 Teilnehmern ist in jedem Fall die Arbeit in Gruppen anzustreben. Die Erfahrungen im FVM haben bewiesen, dass die im Arbeitsblatt 1 genannten Arbeitsaufträge selbst bei einer Gruppenstärke von 8-10 Personen intensiv diskutiert und deren Ergebnisse anschließend im Plenum dargestellt werden können. Deutlich wurde bei anderen Lehrgängen, dass diese Arbeitsergebnisse sowohl als Folien auf dem OHP (Polylux), wie auch als Powerpoint-Präsentationen in ca. 25 Minuten Arbeitszeit erstellbar sind.

Voraussetzung für solche Gruppenarbeiten aber sind angemessene Rahmenbedingungen (die Einteilung der Gruppen muss zügig erfolgen, es muss genug Platz für die einzelnen Gruppen vorhanden sein, die Medien müssen vorgehalten werden). Hier ist der Lehrwart gefordert, sich gut darauf vorzubereiten.

4.2. Arbeit im Plenum

Alternativ dazu kann das Thema als Arbeit im Plenum angegangen werden. Nach einer Hinführung durch den Lehrwart erhalten die Schiedsrichter eine Fallschilderung (Arbeitsblatt 2). Diese geht grundsätzlich von realistischen Situationen bezüglich möglicher Gewaltpotentiale und von gewalttätigem Handeln aus. Die gesamte Fallstudie, wie auch einzelne Abschnitte daraus können selbstverständlich vom Lehrwart durch aktuelle Geschehnisse aus den Spielklassen in seiner Region ausgetauscht werden. So finden die Teilnehmer eine höhere Identifikation zu Erfahrungen aus dem eigenen Erlebnisbereich.

Das Arbeitsblatt 2 wird zunächst von jedem Teilnehmer durchgelesen und dann in Partnerarbeit mit dem jeweiligen Tischnachbarn besprochen. Gibt es Textstellen, an denen der Schiedsrichter präventiv oder deeskalierend hätte eingreifen müssen, so machen sich die Teilnehmer entsprechende Notizen auf dem Arbeitsblatt. Anschließend trägt der Lehrwart den Text vor und fordert die Teilnehmer auf, ihn immer dann zu unterbrechen, wenn Textstellen zu kommentieren sind und im Plenum diskutiert werden sollen.

5.1. Ablauf der Unterrichtseinheit - »Arbeitshilfen zum Thema Gewaltprävention«

Modell 1: Fallanalysen im Plenum

	Einstieg	Phase I	Phase II	Ausstieg
Lernphase Aktivität	Begrüßung, Hinführung zum Thema, Hinweise zum weiteren Verlauf der Lerneinheit	Die Teilnehmer bearbeiten zunächst allein, dann als Partnerarbeit das Arbeitsblatt 2 und machen sich Notizen	Der Lehrwart trägt abschnittsweise im Plenum den Text von Arbeitsblatt 2 vor. Die Teilnehmer greifen in die Lesung ein, nehmen Stellung und zeigen Alternativen für das Verhalten des SR auf.	Zusammenfassung durch den Lehrwart
Inhalte	Siehe Anmerkungen unter den Punkten 1 und 2	Text: Arbeitsblatt 2 Entwickeln von Ideen zur Gewaltprävention bzw. zur Deeskalation, Austausch eigener Erfahrungen	Text: Arbeitsblatt 2 Entwickeln von Ideen zur Gewaltprävention bzw. zur Deeskalation, Austausch eigener Erfahrungen	Inhalt und Ablauf der Lerneinheit
Ziele	Motivation, Klärung von Fragen, Erfassen der Problematik	Sensibilisierung für das Thema, Finden von Strategien zur Gewaltprävention bzw. Deeskalation	Finden von Strategien zur Gewaltprävention bzw. Deeskalation	Abrunden der Lerneinheit
Lehr-, Sozialformen, Methoden	Frontalvortrag im Plenum	Stillarbeit, Partnerarbeit	Vortrag des Lehrwartes, Arbeit im Plenum	Kurzvortrag durch den Lehrwart im Plenum
Medien	Evtl. Text aus der Presse, Hinweise aus dem aktuellen Geschehen	Arbeitsblatt 2	Arbeitsblatt 2	
Zeit	15 Minuten	20 Minuten	25 Minuten	10 Minuten

5.2. Ablauf der Unterrichtseinheit - »Arbeitshilfen zum Thema Gewaltprävention«

Modell 2: Gruppenarbeit

	Einstieg	Arbeitsphase 1	Arbeitsphase 2	Ausstieg
Lernphase Aktivität	Begrüßung, Hinführung zum Thema, Hinweise zum weiteren Verlauf der Lerneinheit, Einteilung der Gruppen	Arbeit in vier Gruppen Jede Gruppe bearbeitet <u>eine</u> der 4 Problemstellungen von Arbeitsblatt 1	Präsentation der Gruppenarbeiten im Plenum mit kurzer Aussprache (jeweils 10 Min.)	Zusammenfassung durch den Lehrwart
Inhalte	Siehe Anmerkungen unter den Punkten 1 und 2	Siehe Arbeitsblatt 1 Aufgaben 1. - 4.	Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen	1. Inhalt und Ablauf der Lerneinheit 2. Ergebnisse der Arbeitsgruppen
Ziele	Motivation, Klärung von Fragen Erfassen der Problematik	Siehe Pkt. 3 <ul style="list-style-type: none"> • Grobziele • Feinziele 	1. Informationsvermittlung aus der Arbeit der einzelnen Gruppen 2. Auseinandersetzung mit der jeweiligen Aufgabenstellung gem. Arbeitsblatt 1 Aufgaben 1. - 4.	Abrunden der Lerneinheit
Lehr-, Sozialformen, Methoden	Frontalvortrag im Plenum	Gruppenarbeit (bis zu 10 Teilnehmer je Gruppe)	Präsentation der Gruppenarbeiten durch einen oder mehrere Teilnehmer der jeweiligen Gruppe	Kurzvortrag durch den Lehrgangsführer im Plenum
Medien	Evtl. Text aus der Presse, Hinweise aus dem aktuellen Geschehen	Arbeitsblatt 1 Folien, Stifte, Laptop, Flip-Chart	Fertige Gruppenarbeiten auf Folie, Flip-Chart oder Power Point mit Beamer	
Zeit	10 Minuten	25 Minuten	35 Minuten	5 Minuten



Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

Arbeitsblatt 1

„Gewalt im Fußball“ - ein lösbares Problem durch Prävention bzw. Deeskalation?

Das Thema „Gewalt im Fußball“ steht seit längerer Zeit mehr denn je in der Diskussion. Ob bei der Fußballjugend oder im Seniorenbereich, die Berichte über unterschiedlichste Formen von gewalttätigem Handeln auf dem Fußballplatz gehören gegenwärtig zum Fußballalltag.

Der DFB hat deshalb in seiner neuen Ausbildungsordnung für Schiedsrichter eine Lehreinheit zu diesem Thema aufgenommen. Auch ihr seid aufgefordert, euch mit dieser Thematik zu befassen.

Belastet es jedoch nicht bei der Diskussion und bei der Auseinandersetzung während eurer Aus- und Weiterbildung zum Schiedsrichter.

Setzt euch als Unparteiische für gewaltfreies Handeln auf dem grünen Rasen ein!

Bearbeitet nachstehende Problemstellung in eurer Gruppe:

1. Stellt grundsätzliche Überlegungen zum Thema „Gewalt im Fußball“ an. z. B. Welche Formen von Gewalt kennt ihr? Definiert den Begriff „Gewaltprävention“ bzw. „deeskalierende Maßnahmen“.
2. Wo habt ihr konkrete Gewaltsituationen selbst erlebt oder davon gehört? - Berichtet in eurer Gruppe davon. Stellt max. zwei Beispiele später im Plenum dar.
3. Diskutiert, ob gewalttätige Aktionen durch vorbeugende Maßnahmen hätten vermieden werden können. Wie könnte ein Schiedsrichter präventiv vorgehen?
4. Diskutiert, in welchen Momenten einer möglichen Eskalation von Gewalt ein Schiedsrichter eingreifen müsste, konstruiert sog. Eskalationsstufen der Gewalt.

Für die Arbeit in eurer Gruppe sind folgende Funktionsträger einzuteilen:

1. Moderator/in
2. Schreiber/in
3. Zeitnehmer/in
4. Referent/en bzw. Referentinnen

Haltet eure Arbeitsergebnisse schriftlich fest und tragt sie später im Plenum vor.



Lehrbrief für Fußball-Schiedsrichter

Arbeitsblatt 2

Fallbeispiel zum Thema: „Gewaltprävention im Fußball“

1. Das nachstehende Fallbeispiel ist zuerst von den Teilnehmern durchzulesen und dann mit dem jeweiligen Tischnachbarn zu besprechen.
2. Die Teilnehmer machen sich Notizen, wo und zu welchem Zeitpunkt der Unparteiische hätte eingreifen können bzw. müssen. Wie hätte er sich taktisch (präventiv) besser verhalten?
3. Abschließend wird das Arbeitsblatt im Plenum vorgelesen und das geschilderte Verhalten des Schiedsrichters analysiert.

Fallbeispiel:

In einem A-Jugendspiel geht es am letzten Spieltag gegen den Abstieg aus der Bezirksliga zwischen SV Wimmer und den Kickers aus Holzhaus. Heino Helmer ist Schiedsrichter. Er hat Pech, denn er brauchte fast eine halbe Stunde, um den Spielort zu finden. So kommt er erst 15 Minuten vor Spielbeginn am Spielort an. Schon vor dem Spiel fällt dem Schiedsrichter auf, dass sich die Eltern und Betreuer der Spieler beider Vereine kaum grüßen, obwohl sie im gleichen Ortsteil wohnen. Der Betreuer vom SV kommt unmittelbar vor Spielbeginn zu ihm in die Umkleidekabine und kontrolliert besonders genau die Pässe des gegnerischen Teams. Kritisch murmelt er etwas vor sich hin. Ohne ein freundliches Wort verlässt er wieder die Kabine. Heino reagiert nicht.

Als Heino Helmer auf den Platz kommt, hört er vom Trainer der Kickers schon vor dem Anpfiff: „Heute müsst ihr voll zur Sache gehen. Den Chaoten aus eurer Parallelklasse kauft gleich den Schneid ab. Tretet die zusammen!“ Auch von den Eltern kommen die ersten Rufe: „Lasst euch nichts gefallen! Die kriegen keine Schnitte!“ Heino reagiert nicht. Er macht die Seitenwahl und pfeift das Spiel an.

Schon nach wenigen Minuten bemerkt der Schiedsrichter, dass die noch jungen Spieler überaus aggressiv in die Zweikämpfe gehen. Ein Abwehrspieler hält bereits in der 12. Minute seinen Gegner am Trikot fest, obwohl er den Ball nicht mehr erreichen kann. Mit freundlichen Worten appelliert der SR an das Fair Play. Er versucht zunächst, das Spiel eher großzügig zu leiten, um nicht noch mehr Öl ins Feuer zu gießen. Als die Fouls überhand nehmen, fordert er die Jungen energisch und ultimativ zu einer fairen Spielweise auf. Er bemüht sich, das Spiel in den Griff zu bekommen. Da fällt das 1:0 für die Kickers. Einige Eltern schreien: „Da war vorher ein Foul! Schiri, hast du das nicht gesehen?“ Heino Helmer reagiert wieder nicht.

Nach einem Zweikampf einige Meter vor der Trainerbank springt der Trainer des SV auf. Er schreit den Jungen der Kickers an: „Was bist du für ein Klopfer, was du kannst, das können wir auch!“, und zu seinem Spieler sagt er: „Los halt drauf, beim nächsten Mal langst du zu!“ Die Betreuer beider Teams machen sich gegenseitig Vorwürfe.

Plötzlich ist ein Spieler des SV Wimmer frei durch. Er läuft mit dem Ball auf das Tor zu. Der Trainer von Kickers schreit: „Lasst den nicht so laufen!“ Als ein Spieler seiner Mannschaft den Angreifer etwa 13 Meter vor dem Tor erreicht, packt er ihn und reißt ihn zu Boden. Heino Helmer pfeift und zeigt dem Jungen die Rote Karte. Es gibt Strafstoß. Sofort gehen mehrere Spieler beider Teams aufeinander los. Selbst die Trainer rennen auf das Spielfeld. Heino Helmer verliert die Übersicht... Was hätte er tun sollen?